

Steinkunzendorf liegt in einem der schönsten Täler des Eulengebirges. Während auf der Ost- und Südseite des Dorfes die Lehnen steil ansteigen, breiten sich auf der Westseite große Wiesen mit Fischweihern aus, die dem Talkesel einen ganz besonderen Reiz verleihen. Der Ackerboden ist teilweise steinig und liefert nur ganz geringe Erträge. Die meisten Bewohner verdienten im 19. Jahrh. ihren Unterhalt in Baumwollspinnereien und Sägewerken, die in früherer Zeit sämtlich Mehlmühlen waren. Die Bevölkerungsziffer ist Anfang des 20. Jahrh. um etwa 300 heruntergegangen. Aus Mangel an Beschäftigung wanderten die Familien zu den Kohlengruben in der Grafschaft oder nach Waldenburg ab. Die früher stark betriebene Hausweberei erlosch. Im Jahr 1887 und später wurde an vier verschiedenen Stellen nach silberhaltigen Bleierzen gegraben; der Betrieb musste jedoch wieder eingestellt werden, da die Ausbeute zu gering war. Der Ort hatte eine evangelische Kirche, die von den Polen abgebaut wurde, die kath. steht noch. Beide Kirchen waren Tochterkirchen von Peterswaldau. Der Ort hatte ein Rettungshaus für evangelische Knaben, eine evangelische und eine katholische Schule. An der Außenmauer der kath. Kirche, links neben dem Eingang, befindet sich ein Sühnekreuz.

Wegen seiner herrlichen Lage war Steinkunzendorf ein vielbesuchter Ausflugsort und schon seit 1880 ein beliebter Aufenthalt für Sommerfrischler. Eine Anzahl neuerbauter Landhäuser bot ihnen Unterkunft. Um 1910 hat auch der Wintersportverkehr in erfreulicher Weise zugenommen. Prächtig gelegen und am meisten besucht war das Gasthaus „Forelle“ mit seinem Wasserfall, seinen Felsen, Forellenteichen und lauschigen Ruheplätzen. Das Gast- und Logierhaus „Schweizerhaus“ wurde von dem Verein deutscher Militäranwärter damals zu einem Erholungsheim umgebaut.

Wenn man heute dem Fußweg von dem Gasthaus „Schweizerhaus“, das heute „Euletal“ heißt und von einem deutsch-polnische Ehepaar geführt wird, in Richtung der Hohen Eule folgt, findet man links am Weg einen auf der Erde liegenden Denkstein zu Ehren des Herrn Tamm. Oberhalb des Ortes befand sich eine Sprungschanze.

E. und W. Höntsch